

Beschluss zur Akkreditierung

der Studiengänge

- **Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.)**
- **Management und Märkte (M.Sc.)**
- **Controlling und Risikomanagement (M.Sc.)**
- **Entrepreneurship and SME Management (M.Sc.)**
- **Accounting, Auditing and Taxation (M.Sc.)**

an der Universität Siegen

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 49. Sitzung vom 03./04.12.2012 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Die Studiengänge „**Betriebswirtschaftslehre**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ sowie „**Management und Märkte**“, „**Controlling und Risikomanagement**“, „**Entrepreneurship and SME Management**“ und „**Accounting, Auditing and Taxation**“ jeweils mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der **Universität Siegen** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.

Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Es handelt sich jeweils um **konsequente** Masterstudiengänge.
3. Die Akkreditierungen werden mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 31.08.2013** anzuzeigen.
4. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 27.08.2012 **gültig bis zum 30.09.2019**.

Auflagen:

Studiengangübergreifende Auflagen:

1. Die aktuellen Fassungen der Prüfungsordnungen müssen veröffentlicht werden.
2. Die Lehrveranstaltungs- und Workloadevaluationen sowie die Absolventenbefragungen müssen in Zukunft systematisch durchgeführt und ausgewertet werden. Der Regelkreislauf zur Behebung evtl. Probleme muss erkennbar sein. Ein entsprechendes Konzept muss vorgelegt werden.

Auflage Masterstudienstudiengang „Management und Märkte“:

3. Die Bezeichnungen der drei im Studiengang enthaltenen inhaltlichen Säulen muss geändert werden. Es muss erkenntlich sein, dass in allen drei Säulen betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Inhalte vorhanden sind. Dies muss auch in der Außerdarstellung transparent gemacht werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 23.02.2012.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

Studiengangübergreifende Empfehlungen:

1. Die Anerkennungsverfahren für im Ausland erbrachte Studienleistungen in den fünf Studiengängen sollten von einem einzelnen Ansprechpartner/einer einzelnen Institution betreut werden.

Empfehlungen Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“:

2. Der Präsenzanteil der Lehre im Bereich der Mathematik sollte erhöht werden.
3. Die Modulbezeichnung des Moduls M18 sollte stärker an die enthaltenen Inhalte angepasst werden.

Empfehlungen Masterstudiengang „Entrepreneurship and SME Management“:

4. Es sollte ein eigenständiges Modul „Entrepreneurship“ geschaffen werden.
5. Das Thema „Managerial Economics“ sollte wieder verpflichtend im Curriculum enthalten sein.

Empfehlungen Masterstudiengang „Controlling und Risikomanagement“:

6. Es sollte ein spezielles Modul „Operatives Controlling“ eingeführt werden.
7. Die Spezialisierungsmöglichkeiten für Studierende sollten erhöht werden.

Die Auflagen wurden fristgerecht umgesetzt.

Die Akkreditierungskommission bestätigt dies mit Beschluss vom 18./19. November 2013.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf den Bewertungsbericht der Gutachtergruppe, der diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge

- **Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.)**
- **Management und Märkte (M.Sc.)**
- **Controlling und Risikomanagement (M.Sc.)**
- **Entrepreneurship and SME Management (M.Sc.)**
- **Accounting, Auditing and Taxation (M.Sc.)**

an der Universität Siegen

Begehung am 11./12.10.2012

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Holger Kahle	Universität Hohenheim, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebswirtschaftliche Steuerlehre und Prüfungswesen
Prof. Dr. Mathias Erlei	Technische Universität Clausthal, Institute of Management and Economics
Prof. Dr. Wolfgang Söhnchen	Hochschule Merseburg, Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensrechnung und Controlling
Dipl. Kfm. Johannes Weyel	CFM WEYEL (Vertreter der Berufspraxis)
Sandra Geißmar	Studentin der TU Bergakademie Freiberg (studentische Gutachterin)
Koordination: Simon Lau	Geschäftsstelle von AQAS, Köln

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

1. Studiengangsübergreifende Aspekte

Die Hochschule gliedert sich seit dem 01.01.2011 in vier Fakultäten. Die in diesem Paket enthaltenen Studiengänge werden von der Fakultät III – Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht verantwortet.

An der Fakultät sind die folgenden Institute angesiedelt: Siegener Mittelstandsinstitut (SMI), Siegener Institut für Unternehmensbesteuerung, Wirtschaftsprüfung, Rechnungslegung und Wirtschaftsrecht (SUWI) und das Zentrum für Ökonomische Bildung in Siegen (ZöBiS).

Die Hochschule verfügt seit 2007 über das Kompetenzzentrum „KoSi“. Durch dessen Angebot sollen die Studierenden u.a. fächerübergreifende Schlüsselqualifikationen und Soft skills erlernen.

Die Universität Siegen verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit.

Profile und Ziele der Studiengänge

Für alle Studiengänge legt die Universität Siegen überarbeitete Studiengangskonzepte vor, die ab dem Wintersemester 2012/13 gültig sein sollen. Laut Antrag erfolgte die Überarbeitung der Studiengänge im Wesentlichen auf Grund von zu hohem Workload sowie einer ebenfalls zu hohen Prüfungsbelastung für die Studierenden, die die Studierbarkeit beeinträchtigen. Der Abschluss des jeweiligen Studiums in der Regelstudienzeit war nicht ohne weiteres möglich. Die Profil- und Qualifikationsziele aller fünf Studiengänge sollen sich laut Evaluationen als tragfähig erwiesen haben.

Auslandsaufenthalte sind nicht obligatorisch vorgesehen. Die Studierenden sollen jedoch in Beratungen auf die Wichtigkeit von Auslandsaufenthalten hingewiesen werden. Im Ausland erbrachte Studienleistungen sollen im Einklang mit der Lissabon-Konvention angerechnet werden.

Die Internationalisierung der einzelnen Curricula zeigt sich laut Hochschule vor allem durch die Einbeziehung von Inhalten aus dem internationalen Kontext in die Lehre und durch das Angebot an (Pflicht)Veranstaltungen in englischer Sprache.

Die Vermittlung von (fachspezifischen) Schlüsselqualifikationen soll in allen Studiengängen u.a. integriert in den Modulen erfolgen.

Für die Aufnahme des Bachelorstudiums ist die allgemeine Hochschulreife oder ein gleichwertiges Zeugnis erforderlich. Kenntnisse der Mathematik sowie des Englischen werden auf Abiturniveau vorausgesetzt.

Die Zulassung zu den Masterstudiengängen ist wie folgt geregelt:

Als Zugangsvoraussetzung gilt eine bestandene Bachelorprüfung im Studiengang Betriebswirtschaftslehre mindestens mit der Note 3,0. Bewerber und Bewerberinnen aus verwandten Studiengängen/Fächern können ebenfalls zugelassen werden. Hier bestehen je nachdem besondere Anforderungen bzw. es müssen Module aus dem Bachelorstudiengang nachgeholt werden.

Zum WS 2011/2012 hat die Universität Siegen ein neues Auswahlverfahren initiiert. Die Zulassung beruht nun laut Antrag auf den nachfolgenden Kriterien: (1) Grad der Qualifikation, (2) Ergebnis eines Auswahlgespräches, das Aufschluss über die Motivation der Bewerberin oder des Bewerbers sowie über die Identifikation mit dem gewählten Studium und dem angestrebten Beruf geben soll und in dem die fachspezifische Eignung des Bewerbers (Studierfähigkeit) festgestellt werden soll. Für die Auswahlentscheidung werden die Durchschnittsnote des ersten berufsqualifizierenden Studienabschlusses mit 60 % und die Ergebnisse des Auswahlgesprächs mit 40 % gewichtet und zu einer Gesamtnote verdichtet; auf der Basis dieser Gesamtnote wird je Studiengang eine Rangliste der Bewerberinnen und Bewerber erstellt.

Curricula der Studiengänge

Die Module der Studiengänge beinhalten in der Regel einen Workload entsprechend zu 6 oder 9 Creditpoints.

Die Hochschule hat die Empfehlungen für die Studiengänge aus der Erstakkreditierung teilweise umgesetzt.

Neben Veränderungen in Bezug auf die Studierbarkeit (s.o.) soll auch eine Profilschärfung der Inhalte in einigen Modulen der Studiengänge vorgenommen worden sein.

Berufsfeldorientierung der Studiengänge

In die Entwicklung der Curricula wurden laut Antrag Praxisvertreter und Alumni einbezogen. Eine hochschulweit durchgeführte Absolventenstudie aus dem Jahr 2009 zeigt laut Hochschule, dass die ersten Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs gut am Arbeitsmarkt angenommen werden. In den Masterstudiengängen gibt es bislang keine bzw. wenige Absolventen.

1.1 Studierbarkeit

Allgemein:

Die Verantwortung für die Studiengänge liegt beim Dekan und den Prodekanen der Fakultät.

Die Koordination des Lehrangebotes erfolgt zentral an der Fakultät. Durch entsprechende Software sollen Überschneidungen von Veranstaltungen ausgeschlossen werden.

Die Fakultät verfügt über ein eigenes Prüfungsamt, das die Organisation der Prüfungsphasen übernimmt.

Als Lehr- und Prüfungsformen sollen u.a. Klausuren, Referate, Seminararbeiten, Planspiele, Fallstudien und Projekte genutzt werden.

Alle Module sollen in der Regel mit einer Modulabschlussprüfung geprüft werden. Hinzu kommen teilweise (unbenotete) Studienleistungen. Die Prüfungsdichte wurde laut Antrag reduziert, um die Studierbarkeit der Studiengänge zu verbessern.

Den Studierenden stehen mehrere fachliche und überfachliche Beratungsangebote zur Verfügung: akademisches Auslandsamt, Prodekan für Internationale Beziehungen, „Stammtisch Auslandsstudium“, das Career Center, die zentrale Studienberatung, das Prüfungsamt sowie Fachstudienberater der BWL. Hinzu kommen Academic Advisors der Fakultät, die den Studierenden in unterschiedlichen Studienphasen Beratung und Betreuung anbieten sollen (z.B. Einführungstutorien).

Für alle Studiengänge werden Einführungsveranstaltungen für Erstsemester angeboten.

Grundsätzlich liegt der Studienbeginn aller Studiengänge im Wintersemester. Ein Start im Sommer ist jedoch genauso möglich.

Studiengang Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.):

Die Verbleibsquote des Studiengangs lag im Sommersemester 2010 bei ca. 82%.

Bewertung

Um einem Masterstudienplatz an der Universität Siegen zu erhalten, gibt es neben einer herkömmlichen Bewerbung auch ein persönliches Auswahlgespräch (ca. 30 Minuten) mit den Bewerberinnen und Bewerbern vor Ort. Die Auswahlkriterien sind in der Auswahlordnung einsehbar. Die Bewerberinnen und Bewerber werden nach folgenden Kriterien bewertet: Affinität zum Fach, originelle Problemlösung und dem Motivationsschreiben. Jeder Bewerber erhält für dieses Auswahlgespräch eine Note (40 % der Gesamtnote). Zusammen mit der Abschlussnote des Bachelorstudiums ergibt sich daraus die Gesamtnote, wonach dann die besten Bewerber eine Zusage für den Studienplatz erhalten. Die Lehrenden haben somit die Möglichkeit gleich einen persönlichen Kontakt zu den Studierenden herzustellen und das Interesse und die Motivation der Studenten für dieses Studium zu ermitteln. Von studentischer Seite wird dieses Vorgehen im Rahmen der Gespräche während der Begehung positiv empfunden.

Die Wahlmöglichkeiten im Masterstudium werden von den Studenten (Gespräche während der Begehung) als angemessen angesehen. Durch die Wahl des Masterstudiengangs wird an sich schon eine Profilierung gewählt, außerdem können im KoSi freiwillig Kurse belegt werden. Die Studierenden merken aber an, dass das KoSi oft überlaufen und die Kurse schnell voll sind.

Daten- und Startprobleme sowie eine enorme Prüfungslast werden als Gründe dafür genannt, warum der Notendurchschnitt der Bachelorabsolventen von 2010 (2,2) auf 2011 (2,6) sowie die Verbleibsquote der Bachelorstudenten (von 0,81 auf 0,63) gesunken ist. Dies zum Anlass genommen, hat die Universität Verbesserungen in ihrem Curriculum (s. Studiengangsspezifische Kapitel) durchgeführt.

Die Studierenden empfinden die neuen Prüfungsordnungen als transparenter. Diese sind allerdings bislang noch nicht veröffentlicht. Dies muss nachgeholt werden [Monitum 1]. Der Nachteilsausgleich ist jeweils in § 12 der Prüfungsordnungen geregelt. Die Prüfungsordnungen wurden einer Rechtsprüfung unterzogen.

Die Universität befürwortet das Absolvieren von Auslandssemestern und sieht dafür auch Mobilitätsfenster vor. In der Vergangenheit waren diese für das Bachelorstudium nicht enthalten, können nun aber im 4. (und ggf. 5.) Semester laut Angabe der Universität problemlos eingerichtet werden. In den Masterstudiengängen wird das 3. Semester dafür vorgesehen. Die Studierenden begrüßen im Rahmen der Begehung diese Maßnahmen und meinen, dass das Mobilitätsfenster zukünftig besser wahrnehmbar ist, denn bis jetzt haben sich die Absprachen als schwierig gestaltet. Vor dem Auslandsaufenthalt werden Learning Agreements abgeschlossen, damit gewährleistet werden kann, dass es zu keiner Verlängerung der Studiendauer kommt. Dieses Prozedere sollte in Zukunft von einem zentralen Ansprechpartner/einer einzelnen Institution betreut werden [Monitum 3]. Die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen erfolgt nach Aussage der Hochschulvertreter gemäß der Lissabon-Konvention. Module von Kooperationspartnern werden analog angerechnet.

Studierende können ihre Abschlussarbeiten auch in Kooperation mit Unternehmen verfassen, was die Universität auch unterstützt. Nach eigenen Angaben war dies bisher auch problemlos möglich. Unternehmen, Betreuer und Studenten müssen dann ein gemeinsames Gespräch führen. Unternehmen aus der Region fragen an der Universität an, wenn sie geeignete Themen haben. Das Dekanat verteilt diese schließlich. Einige Lehrende pflegen ebenfalls gute Kontakte zu Unternehmen.

Im Bachelorstudium finden Seminare statt, einige Lehrstühle erhalten zu viele Bewerbungen. Nicht alle Studenten können dann ihr Wunschseminar belegen, sodass es früher viele Probleme

mit der Seminarplatzvergabe gab. Die Universität versucht dem nun Abhilfe zu verschaffen, indem sie ein zentrales Verteilungssystem mit einer Übersicht über Seminarplätze implementiert. Auch hier zeigen sich aber Probleme, denn nicht alle Studierenden können ggf. zeitgleich darauf zurückgreifen. Die zentrale Anmeldeplattform für Veranstaltungen könnte hierfür genutzt werden. Auch die Vergabe von Restplätzen ist so einfacher möglich. Bei Engpässen sollen nach Angaben der Hochschulvertreter im Rahmen der Begehung zusätzliche Seminare angeboten werden.

Für Gruppenarbeiten gibt es wenige Räumlichkeiten. Besonders in der Bibliothek sind Gruppenräume oft ausgebucht [Monitum 4].

Mit der Betreuung durch die Lehrenden zeigen sich die Studierenden im Rahmen der Begehungsgespräche zufrieden.

Modulabschlussprüfungen von Modulen, die sich über zwei Semester erstrecken, werden jedes Semester angeboten, sodass es keine Verlängerung der Studienzeit geben soll. Für Prüfungen von einsemestrigen Modulen werden zwei Prüfungstermine im Jahr angeboten (Ersttermin zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit, Zweittermin zum Ende der vorlesungsfreien Zeit). Aktuell ist es so geregelt, dass eine Prüfung erstmalig auch zum Ersttermin geschrieben werden muss und der Zweittermin zur Wiederholung der Prüfung gedacht ist. Die Prüfungsergebnisse des Ersttermins werden rechtzeitig bekannt gegeben, sodass der Wiederholungstermin gut wahrgenommen werden kann. Im Bachelorstudium sind teilweise vier Prüfungstermine pro Jahr angesetzt. Bei Härtefällen ist die Universität gewillt auch zusätzliche Prüfungstermine anzubieten, was aus Sicht der Gutachtergruppe zu begrüßen ist. Die jeweils verwendete Prüfungsform wird den Studierenden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Dass jeder Studierende im Laufe des jeweiligen Studiums mit unterschiedlichen Prüfungsformen konfrontiert wird, soll durch Absprachen der Lehrenden bei der Planung des Lehrangebots sichergestellt werden.

In den Masterstudiengängen besteht keine Möglichkeit von Freiversuchen Gebrauch zu machen, Die Universität begründet das damit, dass sich dies studienzeitverlängernd auswirken würde. Es gibt aber Kompensationsmöglichkeiten. Punkte aus den Abschlussprüfungen können durch Studienleistungen ausgeglichen werden. Die Prüfungslast nach dem „alten“ System empfanden die Studierenden als deutlich zu hoch und begrüßen die Reduzierung der Prüfungen und des Workloads in den neuen Curricula.

Die Studierbarkeit der Studiengang ist bis auf die in diesem Gutachten genannten Monita grundsätzlich gegeben bzw. sollte durch den Start der neuen Curricula im Wintersemester 2012/13 gegeben sein. Die Verantwortlichkeiten für den jeweiligen Studiengang sind klar geregelt. Die Lehrangebote werden inhaltlich und organisatorisch aufeinander abgestimmt.

Die angebotenen Einführungsveranstaltungen für Studierende sind ausreichend. Die Lehr-, Prüfungs- und Lernformen in den Studiengängen sind angemessen.

1.2 Ressourcen

Allgemein:

Für die Studierenden im Bereich der Betriebswirtschaftslehre stehen der Fakultät laut Antrag derzeit 15 betriebswirtschaftliche Professorinnen und Professoren, zwei Juniorprofessuren und ein Privatdozent zur Verfügung. Hinzu kommt eine wechselnde Anzahl von Gastdozenten.

Die Hochschule verfügt über mehrere große Hörsäle. An der Fakultät ist ferner die Research School Business and Economics angesiedelt. Den Studierenden stehen ca. 80 Computerplätze zur Verfügung (Grundstudiumslabor, SAPLabor, Multimedia-Labor). Die Studierenden können die wirtschaftswissenschaftliche Teilbibliothek und die Universitätsbibliothek nutzen.

Die Universität Siegen bietet den Lehrenden regelmäßig hochschuldidaktische Fortbildungen an.

Studiengang Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.):

Nach Angaben der Hochschule stehen 21 Professuren für die Lehre im Studiengang zur Verfügung (ohne den Wahlpflichtbereich). Hinzu kommen sechs weitere Lehrende.

Studiengang Management und Märkte (M.Sc.):

Laut Antrag stehen 11 Professuren für die Lehre im Studiengang zur Verfügung (ohne den Wahlpflichtbereich). Hinzu kommt ein weiterer Lehrender.

Studiengang Controlling und Risikomanagement (M.Sc.):

Nach Angaben der Fakultät stehen 7 Professuren für die Lehre im Studiengang zur Verfügung. Hinzu kommen ein weiterer hauptamtlicher Lehrender und derzeit drei Lehrbeauftragte.

Studiengang Entrepreneurship and SME Management (M.Sc.):

Gemäß den Ausführungen der Hochschule stehen 10 Professuren für die Lehre im Studiengang zur Verfügung (ohne den Wahlpflichtbereich). Hinzu kommen zwei weitere hauptamtliche Lehrende.

Studiengang Accounting, Auditing and Taxation (M.Sc.):

Nach Angaben der Fakultät stehen 7 Professuren für die Lehre im Studiengang zur Verfügung. Hinzu kommen 5 Honorarprofessuren.

Bewertung

In Anbetracht der Studienplätze und der tatsächlichen Anzahl der Studierenden ist die Fakultät personell sehr gut ausgestattet. In der Gesprächsrunde mit den Studierenden im Rahmen der Begehung wurde deutlich, dass sich die Studierenden gut betreut fühlen. Dies zeigt sich z.B. auch darin, dass es bei der Vergabe von Seminar-, Bachelor- und Masterarbeiten regelmäßig keine Engpässe gibt. Die Lehre und Betreuung der Studierenden im jeweiligen Studiengang ist ohne Frage gewährleistet; dies gilt auch unter Berücksichtigung von Verflechtungen zwischen den Studiengängen. Die Personalentwicklung und -qualifizierung ist gewährleistet.

Auch bezüglich der sachlichen Ausstattung bestehen keine Bedenken. In der Gesprächsrunde mit den Studierenden wurde dies bestätigt. Eine Verbesserung könnte noch durch die Schaffung zusätzlicher Gruppenräume in der Bibliothek erzielt werden [Monitum 4].

1.3 Qualitätssicherung

Nach Angaben der Fakultät werden seit 2010 regelmäßig Studieneingangsbefragungen, Studierendenbefragungen inkl. Workloadbefragung, Lehrveranstaltungsevaluationen, Abgängerbefragungen (seit 2011) und Absolventenbefragungen an der Hochschule durchgeführt

Absolventenstudien führt die Universität Siegen zusammen mit dem Zentrum INCHER der Universität Kassel durch.

In den Bereichen, in den schon entsprechende Evaluationen vorliegen, sind diese nach Angaben der Fakultät in die oben genannten Überarbeitungen der Curricula eingeflossen.

Der Prodekan für Lehre der Fakultät ist für das Monitoring der Evaluationsergebnisse zuständig und soll bei negativen Ergebnissen entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Bewertung

Die Leitung des Fachbereichs zeigt erkennbar großes Interesse an der Verbesserung der Studienbedingungen für die Studentinnen und Studenten, der inhaltlichen Weiterentwicklung der Studiengänge sowie auch der Optimierung der personellen Ressourcen. Mit diesem Ziel sind in den vergangenen Jahren bereits erhebliche Verbesserungen an Inhalten und Struktur der Studi-

engänge vorgenommen worden. In nächster Zeit stehen mehrere Neubesetzungen von Lehrstühlen an, die Zielsetzungen des Fachbereiches wirken dabei durchdacht und sind durchaus ambitioniert.

Es liegen bisher nur in geringem Umfang Erfahrungswerte vor, aus denen konkrete Rückschlüsse für die Weiterentwicklung der aktuellen Studiengänge gezogen werden könnten. Dies resultiert zu wesentlichen Teilen aus der zu kurzen Historie der Studiengänge, wie sie aktuell angeboten werden bzw. angeboten werden sollen, es gibt aber auch im Hinblick auf eine systematische Erfassung von Rückmeldungen der Studierenden und die Erfassung von statistisch verwertbaren Daten noch Entwicklungsbedarf, da dies bislang stellenweise fragmentarisch erfolgt.

Die Lehrveranstaltungs- und Workloadevaluationen sowie die Absolventenbefragungen müssen deshalb in Zukunft systematisch durchgeführt und ausgewertet werden. Der Regelkreislauf zur Behebung evtl. Probleme muss erkennbar sein. Ein entsprechendes Konzept muss vorgelegt werden [Monitum 2].

Die Workload- und Prüfungsbelastung der Studierenden sollte zeitnah gezielt evaluiert werden, um sicherzustellen, dass sich die veränderten Curricula (s. Kapitel der einzelnen Studiengänge) tatsächlich positiv auf die Studierbarkeit auswirken [Monitum 5].

2. Zu den Studiengängen

2.1 Studiengang Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.)

2.1.1 Profil und Ziele

Ziel des Studiums ist es laut Antrag, den Studierenden unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt die erforderlichen fachwissenschaftlichen Kenntnisse und Methoden zu vermitteln, so dass sie zu wissenschaftlicher Reflexion sowie zu verantwortlichem Handeln in den entsprechenden Berufsfeldern befähigt werden. Hierfür sollen die Studierenden ein breites Fundament an Grundlagenwissen, Methoden und Theorien erwerben und sich die essenziellen Qualifikationen aneignen, um die Kenntnisse sinnvoll in betriebswirtschaftlichen Berufsfeldern zur Anwendung zu bringen. Zudem soll das Studium den Studierenden die fachlichen und persönlichen Voraussetzungen vermitteln, die sie zur Übernahme von Verantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft benötigen und die sie im Speziellen auf berufliche Tätigkeiten vorbereiten.

Neben Fachwissen der BWL sollen die Studierenden u.a. Kenntnisse in der Fachkommunikation (Englisch), in der Mathematik/Statistik, in der Finanzwirtschaft, der Wirtschaftsinformatik sowie in Schlüsselqualifikationen erlangen. Ethische und gesellschaftliche Aspekte sollen in die Lehre eingebunden werden.

Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird den Studierenden der Abschlussgrad „Bachelor of Science“ vergeben.

Bewertung

Die Konzeption des Studienprogramms orientiert sich an den von der Hochschule definierten Qualifikationszielen. Es wird mit Blick auf die angestrebte wissenschaftliche Befähigung dargelegt, welche inhaltlichen, instrumentalen und systemischen Kompetenzen durch welche Module konkretisiert werden. Die fachlichen Ziele beziehen sich auf breite Grundlagenkenntnisse in den betriebswirtschaftlichen Kerngebieten und Methoden, Fähigkeiten zur Reflexion wirtschaftswissenschaftlicher Theorien und Befähigung zur Anwendung und zum eigenständigen Weiterlernen. Dazu werden sowohl Vertiefungsmöglichkeiten hinsichtlich der Allgemeinen BWL vorgesehen als auch die Wahl von speziellen Betriebswirtschaftslehren. Als überfachliche Elemente sind Fremdsprachen (als Pflichtfach) und Schlüsselqualifikationen vorgesehen. Für die individuelle Persön-

lichkeitsentwicklung sind neben Veranstaltungen zu Unternehmensethik und Führungskompetenz auch Planspiele, Praxiszeiten und Tätigkeiten als Tutorin/Tutor anrechenbar gestaltet.

Die Zugangsvoraussetzungen sind laut Prüfungsordnung universitätstypisch „Allgemeine Hochschulreife oder gleichwertig“. Ein spezielles Auswahlverfahren ist nicht vorgesehen, in den beiden letzten Jahren wurde kein NC beantragt.

Der Anteil weiblicher Studierender beträgt 42,1 %. Die BWL-Studentinnen werden seitens der Hochschule durch das Angebot von Kinderbetreuung, Ferienbetreuung und einen Dual Career Service zusätzlich unterstützt.

2.1.2 Qualität des Curriculums

Das Curriculum besteht aus 24 Modulen. In den ersten Semestern sollen die Grundlagen der BWL vermittelt werden. Hinzu kommen Module aus der Mathematik/Statistik und einer Wirtschaftsfremdsprache. Im zweiten Studienjahr sollen diese Bereiche vertieft werden. Im dritten Studienjahr kommen auch Module aus dem Bereich des Privatrechts hinzu.

Wahlmöglichkeiten bestehen teilweise auf Modul- und Lehrveranstaltungsebene im Bereich der Vertiefungsmodule. So kann z.B. in den Modulen 14 und 19 eine Spezialisierung u.a. auf die Bereiche Controlling, Medienmanagement, Wirtschaftsprüfung oder Wirtschaftsinformatik erfolgen.

Ca. 1/3 der Lehrveranstaltungen im Studiengang decken laut Hochschule Bereiche aus den Nachbardisziplinen der BWL ab.

Neben den bereits beschriebenen Veränderungen in Bezug auf die Studierbarkeit wurde auch ein neues Orientierungsmodul eingeführt. Methodenkompetenz soll den Studierenden durch neu geschaffenen Veranstaltungen nun besser vermittelt werden. Die Prüfungsanzahl wurde reduziert; die zu erbringenden Studienleistungen jedoch erhöht. Die Studierenden schließen ihr Studium im Durchschnitt mit der Note 2,2 bzw. 2,3 ab.

Bewertung

Die Fakultät hat das Curriculum erkennbar entlang der Qualifikationsziele für ein Bachelorprogramm als berufsqualifizierenden ersten Abschluss (gemäß des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse) entwickelt und die für die Erreichung der von der Hochschule gesetzten Ziele notwendigen Module konzipiert. Die Modulbeschreibungen sind transparent dokumentiert und werden regelmäßig aktualisiert. Das Programm kombiniert in geeigneter Weise Fachwissen und fachübergreifendes Wissen mit methodischen Elementen sowie „Big Picture Skills“. Hervorzuheben ist das Pflichtmodul „Fremdsprachen“ (Modul 5) sowie das Festhalten an der Idee der „Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre“ (Wahlpflichtmodule 11,12,13 - zwei aus drei sind zu wählen)

Im Modul Mathematik (Modul 4) wertet die Gutachtergruppe den geplanten Workload von 8 Creditpoints als knapp ausreichend, hält jedoch die dahinter stehenden 4 SWS (2 Stunden Vorlesung, 2 Stunden Übung) für zu gering. Der Präsenzanteil der Lehre im Bereich der Mathematik sollte erhöht werden [Monitum 6].

Das Modul 18 (im Modulhandbuch „Führungskompetenz“ benannt) beinhaltet je nach Wahl der Studierenden nicht immer Führungsfragen, sondern unterschiedliche „Big Picture Skills“. Die Modulbezeichnung des Moduls M18 sollte stärker an die enthaltenen Inhalte angepasst werden [Monitum 7].

Teilweise liegen im idealtypischen Studienverlaufsplan Grundlagenmodule und auf diese aufbauende Vertiefungsmodule zeitlich parallel. Dies soll jedoch auf Grund der inhaltlichen Abstimmung des Lehrangebots durch die Lehrenden kein Problem darstellen.

Als Mobilitätsfenster ist im Bachelorstudiengang besonders das vierte Semester vorgesehen. Die Studierenden können aber sogar bis zu 40% der Leistungspunkte aus dem Ausland mitbringen und anrechnen lassen. Die Fakultät nutzt dafür die Flexibilität des Curriculums im Wahlpflichtbereich. Das Anerkennungsverfahren für im Ausland erbrachte Studienleistungen läuft aber noch über ein vorheriges Learning Agreement und erfordert von den Studierenden Absprachen mit einzelnen Fachvertretern, was nach den Erfahrungen der Gutachter an anderen Hochschulen von den Studierenden als Hürde wahrgenommen wird und die Bereitschaft zu Auslandsaufenthalten nicht fördert. Die Fakultät sollte die Betreuung durch einen zentralen Ansprechpartner organisieren [Monitum 3].

2.1.3 Berufsfeldorientierung

Es sollen generalistische Betriebswirte ausgebildet werden, die in allen Branchen und Unternehmensgrößen einsetzbar sein sollen. Der Anwendungs- und Praxisbezug soll ein zentraler Punkt des Studiums sein. Die Studierenden können auf freiwilliger Basis ein zusätzliches, kreditiertes Praktikum in Modul M18 absolvieren.

Bewertung

Die Verantwortlichen der Fakultät betonen neben den mathematisch-empirischen Lehranteilen die Praxisnähe des Studiums durch enge Kooperation mit der mittelständisch geprägten heimischen Wirtschaft, die sich u.a. in Lehraufträgen für Unternehmer oder Führungskräfte und auch in gemeinsamen Projekten mit Unternehmen der Region widerspiegelt.

Die vorgegebenen Inhalte der Module decken die klassischen Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre ab. Für stärker berufsfeldorientierte Elemente, wie Fallstudien, Seminare, Praxisprojekte etc. bleibt im Bachelorstudiengang relativ wenig Raum. Absolventinnen und Absolventen sollten jedoch in der Lage sein, praktische Problemstellungen aufgrund ihrer Kenntnisse betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge und Methoden relativ rasch lösungsorientiert zu bearbeiten und sich auf der Basis der im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im beruflichen Umfeld zielorientiert weiterzuentwickeln. Insofern befähigt die erfolgreiche Absolvierung des Studiums zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit.

2.2 Studiengang Management und Märkte (M.Sc.)

2.2.1 Profil und Ziele

Ziel des Studiums soll sein, betriebs- und volkswirtschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten im Sinne einer dem Masterabschluss angemessenen Breite und Tiefe zu vermitteln, sie aber zugleich auf die relevanten Aspekte auszurichten, wie sie vor allem in der sich zunehmend entwickelnden Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft nach Ansicht der Fakultät gefordert werden. Hierzu zählt laut Antrag insbesondere der vertiefende „Fokus auf Menschen“ – als Kunden, als Humanvermögen sowie als Zielgruppe für Kommunikations- und Medienaktivitäten aller Art. Ergänzt werden soll dies durch den „Fokus auf Märkte“.

Die Studierenden können sich in den Bereichen Marketingmanagement, Personalmanagement und Organisation sowie Management neuer Medien spezialisieren. Ein wesentlicher Teil des Studiums soll sich auf Bereiche der VWL beziehen.

Die Vermittlung von instrumentellen, systemischen und kommunikativen Kompetenzen soll eine zentrale Zielsetzung des Studiengangs bilden. Ethische und gesellschaftliche Aspekte sollen berücksichtigt werden.

Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird den Studierenden der Abschlussgrad „Master of Science“ verliehen.

Bewertung

Das Studienprogramm ist sehr breit angelegt und stellt eine Mischung aus betriebs- und volkswirtschaftlichen Inhalten dar. Die betriebswirtschaftlichen Veranstaltungen erfassen insbesondere die Bereiche Personal, Organisation und Marketing. Dies zielt letztlich auf die Beteiligten Personen als Leistungserbringer oder als Kunden ab. Im volkswirtschaftlichen Bereich wird ebenfalls ein breites Spektrum von Veranstaltungen zusammengeführt. Schwerpunkte hierbei sind die fortgeschrittene allgemeine Mikro- und Makroökonomik sowie der Themenkomplex „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“.

Mit diesen Inhalten werden ökonomische Generalisten ausgebildet. Diese können ihrer Natur gemäß in vielen Bereichen der Wirtschaft Einsatz finden. Die beiden dabei angestrebten Schwerpunkte „Fokus auf Menschen“ und „Fokus auf Märkte“ werden damit durchaus erreicht. Fachübergreifende Aspekte werden durch die Mischung aus volks- und betriebswirtschaftlichen Inhalten sowie durch einige ergänzende Veranstaltungen wie etwa die „Interkulturelle mediengestützte Kommunikation“ verwirklicht. Mit dem vermittelten Methodenwissen, das wohl vor allem in den eher theorielastigen Veranstaltungen vermittelt wird, dürfte auch die Entwicklung der Fähigkeit zum eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten erreicht werden.

Die Persönlichkeitsentwicklung wird vorrangig durch die Veranstaltung „Interkulturelle mediengesteuerte Kommunikation“ sowie durch die eigenen Vorträge im Rahmen des Seminars gefördert. Im Hinblick auf eine Förderung der Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement sind nur wenige aber ausreichende Ansatzpunkte zu erkennen.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind klar definiert und dokumentiert. Das sehr aufwändige Verfahren mit einem Bewerbungsgespräch fördert zudem die Effizienz des Matchings zwischen Studierenden und Studienprogramm. Es ist für jede Bewerberin und jeden Bewerber klar ersichtlich, nach welchen Kriterien die Auswahl erfolgt.

Darüber hinaus engagiert sich die Hochschule im Bereich der Geschlechter- und Chancengerechtigkeit. Dafür gibt es einen Career Service, einen Hochschulkindergarten und eine Ferienbetreuung. Schließlich hat die Universität Siegen auch das Zertifikat einer familiengerechten Hochschule erhalten.

2.2.2 Qualität des Curriculums

Das Curriculum besteht aus 14 Modulen. Das Studium beginnt laut Antrag im ersten Studienjahr mit jeweils drei generalistisch ausgerichteten Modulen, die den Studierenden vertiefte Kenntnisse der Betriebswirtschafts- und Volkswirtschaftslehre vermitteln sollen. Erste spezifische Kenntnisse zum Management von Menschen sollen die Studierenden in den einführenden Modulen zu Personalmanagement und Organisation sowie zum Management neuer Medien erwerben. Zum Ende des ersten Studienjahrs hin sind die Veranstaltung „Management und Märkte“ sowie das allgemeine Wahlpflichtmodul zu absolvieren. Das zweite Studienjahr soll die erworbenen Kenntnisse zum Management neuer Medien vertiefen und soll in zwei Modulen zum Marketingmanagement Einblicke in das Kundenbeziehungsmarketing und das strategische Markenmanagement ermöglichen. Ein Seminar, in dem die erworbenen Kenntnisse zum Management von Märkten an praxisrelevanten Fragestellungen zur Anwendung gebracht werden sollen, ist für den Beginn des zweiten Studienjahrs vorgesehen. Schließlich soll noch ein vertiefendes Modul zur Betriebswirtschaftslehre (Evolution und zum Turnaround von Unternehmen) belegt werden.

Das Studium beinhaltet ein Wahlpflichtmodul.

Bewertung

Das Curriculum enthält eine Vielzahl von fortgeschrittenen Veranstaltungen zu Grundproblemen der Volkswirtschaftslehre, einige anwendungsorientierte VWL-Veranstaltungen (Labor Market Policy und Social Policy) sowie vertiefende, anwendungsorientierte Veranstaltungen zu den Bereichen Personal, Organisation, Management und Innovation. Der betriebswirtschaftliche Teil dieser Veranstaltungen richtet sich stärker auf den Programmaspekt „Fokus auf Menschen“, der damit auch gut abgedeckt wird. Insofern man die gesamte Volkswirtschaftslehre als „Lehre über Märkte“ versteht, beinhalten natürlich alle volkswirtschaftlichen Lehrveranstaltungen einen „Fokus auf Märkte“. Das relativ große Gewicht, das makroökonomische Vorlesungen einnehmen, ist jedoch zumindest überraschend, da zwar ein Grundverständnis makroökonomischer Zusammenhänge auch für eine Absolventin/einen Absolventen betriebswirtschaftlicher Studiengänge unverzichtbar ist, Veranstaltungen zu „Dynamic Macroeconomics“ oder „Fortgeschrittene Makroökonomik“ aber recht speziell und „BWL-fern“ sind. Alles in allem kann man dennoch feststellen, dass durch das vorliegende Curriculum die angestrebten Qualifikationsziele erreicht werden können.

Ohne jeden Zweifel wird durch das Curriculum ein großer Umfang an Fachwissen vermittelt. Im volkswirtschaftlichen Bereich scheint es oftmals mehr theoretisch-instrumenteller Natur zu sein, im Bereich der BWL dominiert jedoch das anwendungsorientierte Fachwissen (Personal- und Führungsmanagement, Organisation, Customer Relationship Management, Strategisches Markenmanagement, Innovations- und Prozessmanagement, ...).

Fachübergreifendes Wissen wird vor allem im Bereich der Seminare (Vortrag und Verteidigung der Seminararbeit) und der Abschlussarbeit erlangt. Ergänzend ist sicher auch die Veranstaltung „Interkulturelle mediengestützte Kommunikation“ zu nennen. Der damit verbundene Umfang an fachübergreifendem Wissen dürfte jedoch für einen Masterstudiengang ausreichen.

Hinsichtlich der Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für Masterstudiengänge vorgegeben werden, lässt sich ebenfalls eine positive Einschätzung geben. Das vertiefte Instrumentalwissen des Studiengangs ist schon durch das Curriculum in sich inter- bzw. multidisziplinär und seine Beherrschung ermöglicht eine flexible Nutzung in neuen, unvertrauten Situationen.

Der Umgang mit Komplexität ist zentraler Bestandteil in den meisten Lehrveranstaltungen, in den volkswirtschaftlichen allemal. Auch ist davon auszugehen, dass Absolventinnen und Absolventen dieses Studiengangs sich neues Wissen selbständig aneignen können und forschungs- und anwendungsorientierte Projekte durchführen können. Damit ist auch das Kriterium der systemischen Kompetenzen als erfüllt anzusehen.

Gleiches gilt für die kommunikativen Kompetenzen. Fachliche Sachverhalte anderen Fachvertretern vermitteln zu können, ist zentraler Bestandteil des Studiums. Abgesehen davon, dass die Kommunikation mit Laien im Allgemeinen ein nicht zu vernachlässigendes Maß an didaktischer Begabung, die man allenfalls teilweise erlernen kann, erfordert, werden in jedem Fall die Grundlagen dafür gelegt.

Der Workload ist zwar im dritten und vierten Semester des Studiums ungleich verteilt (33 CPs im 3. und 27 CPs im 4. Semester). Dies stellt jedoch aus Sicht der Gutachtergruppe kein Problem im Sinne der Studierbarkeit dar.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch, das den Studierenden zugänglich ist, dokumentiert. Die Pflege des Modulhandbuchs ist dem Prodekan für Lehre zugeordnet und damit organisatorisch verankert.

Die grafische Darstellung des Curriculums durch die Hochschule ist jedoch in Teilen irreführend. Es wird eine Struktur suggeriert, die aus Sicht der Gutachtergruppe so nicht existiert. Dass die Veranstaltungen „International Trade“ und „International Macroeconomics“ nicht zum Bereich des

Marketing-Managements gehören, dürfte unstrittig sein. Gleiches gilt für die Veranstaltungen „Economics of Information“ und „Dynamic Macroeconomics“ in der grafisch dargestellten Säule „Management neuer Medien“ (sic!) und „Social Market Policy“ und „Social Policy“ in der Säule „Personalmanagement und Organisation“. Die Bezeichnungen der drei im Studiengang enthaltenen inhaltlichen Säulen sollte deshalb geändert werden. Es sollte erkenntlich sein, dass in allen drei Säulen betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Inhalte vorhanden sind. Dies sollte auch in der Außerdarstellung transparent gemacht werden [Monitum 8].

2.2.3 Berufsfeldorientierung

Der Abschluss qualifiziert laut Antrag für den Einsatz in Dienstleistungsunternehmen, in Verwaltungen öffentlicher und nicht kommerzieller Betriebe, in Unternehmensberatungen, in Verbänden, in mittelständischen Unternehmen und in Großunternehmen. Auf Grund der generalistische Ausbildung sollen die Studierenden in einer Vielzahl von Branchen einsetzbar sein.

Analog zu den Vorlesungen, in denen die Studierenden Fachwissen erwerben sollen, sollen in praktischen Übungen die sozialen, kommunikativen und didaktischen Schlüsselqualifikationen wie Teamführung, Kommunikationskompetenz und Unternehmensethik trainiert werden.

Bewertung

Im Studiengang sollen die Studierenden insbesondere durch interaktive Lehrformen (z.B. Fallstudien, Forschungsprojekte) dazu angeleitet werden, die erworbenen theoretischen Kenntnisse auf marktbezogene Problemstellungen anzuwenden.

Volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Module stehen im Studiengang nach Zahl und Umfang praktisch gleichbedeutend nebeneinander, wirtschaftswissenschaftliche Schwerpunktthemen werden bewusst im Perspektivwechsel aus volkswirtschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Sicht beleuchtet. Der Studiengang bereitet Absolventinnen und Absolventen damit insbesondere auf Berufsfelder vor, bei denen ein vertieftes Verständnis von Marktmechanismen weit über den eigenen Betrieb hinaus notwendig ist. Diese Berufsfelder sollten schwerpunktmäßig in global agierenden Unternehmen und Institutionen sowie in Verwaltungen und Verbänden zu finden sein.

2.3 Studiengang Entrepreneurship and SME Management (M.Sc.)

2.3.1 Profil und Ziele

Der Masterstudiengang „Entrepreneurship and SME Management“ soll darauf zielen, Studierende hinsichtlich der betriebswirtschaftlichen Besonderheiten von mittelständischen Unternehmen zu schulen und sie für die Mittelstandsforschung beziehungsweise eine Tätigkeit in der mittelständischen Wirtschaft auszubilden.

Im Studiengang sollen die Studierenden u.a. folgende Kenntnisse und Fertigkeiten erlernen: Methodische Basiskenntnisse und Ergänzungswissen zum Management von kleinen und mittleren Unternehmen; methodische und mathematische Grundlagenkenntnisse; übergreifende und mittelstandsspezifische Grundlagen aus dem Recht und zu Verträgen; Methodenkompetenzen für das Management von betrieblichen Entscheidungen; Kenntnisse über die verschiedenen Lebenszyklusphasen von Unternehmen sowie Kenntnisse aus den Bereichen strategische Unternehmensführung, Unternehmensnachfolge und Wertschöpfungsmanagement von Unternehmen des produzierenden Gewerbes.

Der Praxisbezug des Studiums soll durch die Zusammenarbeit der Studierenden mit dem Siegener Mittelstandsinstitut und dessen mittelständischen Partnerunternehmen sowie weiteren Kooperationspartnern der Region sichergestellt werden.

Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird den Studierenden der Abschlussgrad „Master of Science“ vergeben. Im Rahmen der Reakkreditierung soll die alte Studiengangsbezeichnung „Management kleiner und mittlerer Unternehmen“ durch die neue „Entrepreneurship and SME Management“ ersetzt werden, um die Internationalisierung zu stärken. Bis zu 59% der Lehrveranstaltungen können in englischer Sprache absolviert werden.

Bewertung

Das sehr breit angelegte Studienprogramm ist geeignet, die angestrebten Qualifikationsziele zu erreichen. Auf der einen Seite liefern Methoden-, rechtswissenschaftliche und betriebswirtschaftliche Veranstaltungen (Module 1, 2, 7 und 8) ein breites Spektrum für den angestrebten Generalisten. Auf der anderen Seite werden spezifische Probleme kleiner und mittlerer Unternehmen systematisch aufgearbeitet (Module 4, 5, 6). Auch die Ergänzung durch ein Fallstudienseminar fällt positiv auf. Überfachliche Aspekte werden in diesem Studiengang insbesondere durch das Projektseminar, das Fallstudienseminar und das Succession-Lab vermittelt. In allen Fällen liefern die Studierenden eigene, kreative Beiträge zur Lösung spezieller Problemstellungen. Die wissenschaftliche Befähigung ist ebenfalls zu erkennen.

Wie in fast allen wirtschaftswissenschaftlichen Masterstudiengängen ist die im Programm explizit verankerte Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von untergeordneter Bedeutung. Dies ist aus Sicht der Gutachtergruppe eher Bestandteil eines Bachelorstudiums. Dennoch bieten die beiden Seminare einen guten Ansatzpunkt zur Weiterentwicklung. Gleiches gilt auch für den Wahlbereich, in dem die Studierenden ihr ganz persönliches Profil erarbeiten können.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind klar definiert und dokumentiert. Das sehr aufwändige Verfahren mit einem Bewerbungsgespräch fördert zudem die Effizienz des Matchings zwischen Studierenden und Studienprogramm. Es ist für jeden Bewerber klar ersichtlich, nach welchen Kriterien die Auswahl erfolgt.

Darüber hinaus engagiert sich die Hochschule im Bereich der Geschlechter- und Chancengerechtigkeit. Dafür gibt es einen Career Service, einen Hochschulkindergarten und eine Ferienbetreuung. Schließlich hat die Universität Siegen auch das Zertifikat einer familiengerechten Hochschule erhalten.

2.3.2 Qualität des Curriculums

Das Curriculum besteht aus 13 Modulen. Das erste Studienjahr beginnt laut Antrag mit Grundlagemodulen zum Bereich Management von kleinen und mittleren Unternehmen. Den Studierenden sollen methodische und mathematische Grundlagen vermittelt werden und sie sollen Einblick nehmen in das Gesellschaftsrecht und die Vertragsgestaltung. Sie sollen erste Lehrveranstaltungen zum Thema mittelständischen Wirtschaft besuchen, welche an den verschiedenen Lebenszyklusphasen von Unternehmen und den verschiedenen Funktionsbereichen in SME ausgerichtet sein sollen. Ein Wahlpflichtmodul ist nach dem idealtypischen Studienverlaufsplan im zweiten Semester zu absolvieren. Im darauf folgenden Studienjahr sollen die Studierenden die Grundlagen zum Entscheidungsmanagement erlernen. Sie besuchen jeweils ein Modul zum Lebenszyklus und Management von kleinen und mittleren Unternehmen. Schließlich sollen die erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten in einem Forschungs- und Fallstudienseminar sowie einem zweisemestrigen Projektseminar erprobt und vertieft werden.

Die Methodenkenntnisse sollen den Studierenden ab sofort breiter vermittelt werden.

Bewertung

Das Curriculum ist im Wesentlichen als gelungener Ansatz zur Erreichung der Qualifikationsziele anzusehen. Veranstaltungen mit Bezug zum Controlling (Methodische Grundlagen des Control-

ling und des Risikomanagements“ sowie das Modul Wertschöpfungsmanagement) liefern ein für mittelständische und produzierende Unternehmen unverzichtbares Rüstzeug. Die Module „Marketing“, „Personal und Organisation“ und „Entscheidungsmanagement“ vermitteln eine breite Grundlage für eine spätere praktische Tätigkeit. Das Modul „Recht und Verträge“ ist gerade für einen Mittelständler, der sich keine eigene Rechtsabteilung leisten kann, von großer Bedeutung. Die Module „Organizational Evolution and Turnaround“ sowie „Business Succession“ beinhalten spezifische Probleme des SME Managements.

Kritisch angemerkt werden soll an dieser Stelle nur das Fehlen eines reinen „Entrepreneurship“-Moduls, das insbesondere die modernen Ansätze zur Entrepreneurship-Theorie der Unternehmung sowie die Rolle des Entrepreneurship für die Volkswirtschaft beinhalten sollte. Darüber hinaus wäre es auch angebracht, in diesem Modul weitere institutionenökonomische Ansätze des Wesens der Unternehmung intensiv zu lehren. Schließlich ist es die Einschätzung der Gutachtergruppe, dass zumindest eine Vorlesung, vielleicht aber auch ein ganzes Modul zum Thema „Managerial Economics“ verpflichtend im Curriculum enthalten sein sollte [Monita 10 und 11]. Insgesamt ist das Curriculum jedoch stimmig und erfüllt die Anforderungen im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens.

Wie schon unter 2.3.1. geschrieben, wird auch ein angemessenes Ausmaß an fachübergreifendem Wissen, methodische und generische Kompetenzen vermittelt.

Hinsichtlich der Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für Masterstudiengänge vorgegeben werden, lässt sich ebenfalls eine positive Einschätzung geben. Das vertiefte Instrumentalwissen des Studiengangs ist schon durch das Curriculum in sich inter- bzw. multidisziplinär (Rechtswissenschaft, BWL, VWL) und seine Beherrschung ermöglicht eine flexible Nutzung in neuen, unvertrauten Situationen.

Der Umgang mit Komplexität ist zentraler Bestandteil der meisten Lehrveranstaltungen. Auch ist davon auszugehen, dass Absolventinnen und Absolventen dieses Studiengangs sich neues Wissen selbständig aneignen können und forschungs- und anwendungsorientierte Projekte durchführen können. Der Schwerpunkt dürfte hierbei u.E. allerdings auf den anwendungsorientierten Projekten liegen. Damit ist auch das Kriterium der systemischen Kompetenzen als erfüllt anzusehen.

Gleiches gilt für die kommunikativen Kompetenzen. Fachliche Sachverhalte anderen Fachvertretern vermitteln zu können, ist zentraler Bestandteil des Studiums. Abgesehen davon, dass die Kommunikation mit Laien im Allgemeinen nicht zuletzt auch eine Frage der persönlichen Veranlagung ist, werden in jedem Fall die Grundlagen für eine entsprechende kommunikative Kompetenz gelegt.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch, das den Studierenden zugänglich ist, dokumentiert. Die Pflege des Modulhandbuchs ist dem Prodekan für Lehre zugeordnet und damit organisatorisch verankert.

2.3.3 Berufsfeldorientierung

Die Absolventinnen und Absolventen sollen Anstellungen in den folgenden Bereichen finden können: Management in mittelständischen Unternehmen; Unternehmensgründung; Unternehmensnachfolge; Beratung; Mittelstandsforschung.

Die Anbindung an die Berufswelt soll durch die Einbeziehung von Dozenten aus der Praxis und von Ehemaligen in die Entwicklung des Studiengangs geschehen.

Die Hochschule führt nach eigenen Angaben eine Vielzahl von Projekten mit mittelständischen Unternehmen aus der Region durch.

Bewertung

Die Verantwortlichen der Fakultät betonen in den Gesprächen während der Begehung die Praxisnähe des Studiums durch enge Kooperationen mit der mittelständisch geprägten heimischen Wirtschaft, die sich u.a. in Lehraufträgen für Unternehmer oder Führungskräfte und auch in gemeinsamen Projekten mit Unternehmen der Region widerspiegelt. Dies gilt in besonderem Maße für den Studiengang "Entrepreneurship and SME Management", der Absolventinnen und Absolventen insbesondere auf Tätigkeiten in mittelständischen Unternehmen oder sogar auf eine Unternehmensgründung vorbereiten soll. Im Hinblick auf die Berufsfeldorientierung liegt die Stärke dieses Studiengangs in einer generalistischen betriebswirtschaftlichen Ausbildung mit verstärktem Einsatz von anwendungsorientierten Lehrformen wie Fallstudien, Seminar und Forschungsprojekte. Diese Ausrichtung sollte insbesondere geeignet sein für potentielle Nachfolger in der Führung von mittelständischen Familienunternehmen.

2.4 Studiengang Controlling und Risikomanagement (M.Sc.)

2.4.1 Profil und Ziele

Ziel des Studiengangs soll sein, den Studierenden sowohl eine fundierte wissenschaftliche Ausbildung wie auch das notwendige Methoden- und Faktenwissen zu vermitteln, damit sie in den laut Fakultät enger zusammenrückenden Bereichen von Controlling und Risikomanagement erfolgreich in der Praxis tätig sein können. Als zentrale Qualifikationsziele sollen die analytische Abstraktionsfähigkeit und die Befähigung zur konkreten selbstständigen Anwendung fortgeschrittener ökonomischer und statistisch-empirischer Analysemethoden gelten. Zudem sollen die Studierenden die persönlichen Voraussetzungen erwerben, die sie zur Übernahme beruflicher Tätigkeiten, insbesondere auch mit Führungsaufgaben, befähigen und auf die Übernahme von Verantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft vorbereiten.

Die Studierenden sollen fortgeschrittene Kenntnisse u.a. in den folgenden Bereichen erwerben: Grundlagenfächer Analytische Methoden und Bilanzierung; Controlling; leistungswirtschaftliche Unternehmensführung; Wertschöpfungsmanagement; Risikomanagement; Risikomessung und -steuerung und Kapitalmanagement.

Soft skills, Selbstmanagement, Kommunikationsfähigkeiten/Kontaktfähigkeiten sowie Managementfähigkeiten sollen den Studierenden durch entsprechende Lehrformen vermittelt werden.

Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird den Studierenden der Abschlussgrad „Master of Science“ vergeben.

Bewertung

Der Studiengang ist ausgehend von den Qualifikationszielen der Hochschule konzipiert und will breite Kenntnisse in sämtlichen Bereichen des Controlling und des Risikomanagements vermitteln. Die Konzeption geht von einer fachlichen Strukturierung der zu vermittelnden Inhalte aus und integriert überfachliche Elemente in alle Module, indem ein breites Spektrum von Lehr- und Lernformen sowie eine Vielfalt von Prüfungsformen verwendet werden. Persönlichkeitsentwicklung und Befähigung zum zivilgesellschaftlichem Engagement werden nicht gesondert thematisiert, stehen aber ohnehin bereits durch den fachlichen Gegenstand des Studiengangs, die „Steuerung und Risikobeherrschung in soziotechnischen Systemen“, im Fokus des Studiums.

Das Zulassungsverfahren ist in einer Auswahlsetzung geregelt. Es ist angemessen und stellt durch das obligatorische Fachgespräch sicher, dass die Studierenden sich vor Studienbeginn über die Anforderungen im Klaren sind. Die Verfahrensnote für das Ranking der Bewerber setzt sich aus der Note des vorangegangenen Bachelorstudiums und der Note des Zulassungsgesprächs zusammen.

Die Hochschule verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit, das auf den Studiengang angewendet wird.

2.4.2 Qualität des Curriculums

Das Curriculum besteht aus 13 Modulen. Im ersten Studienjahr sind die Grundlagenfächer Analytische Methoden und Bilanzierung, jeweils zwei Module zum Controlling und zum Risikomanagement und ein Seminar zu absolvieren. Im zweiten Studienjahr sollen mit zwei Modulen die Lehrinhalte zum Controlling und zum Risikomanagement (Module 7 und 9) gelehrt werden. Zudem sind ein zweites Seminar und zwei Wahlpflichtmodule zu absolvieren. Den Abschluss des Studiums bildet die Masterarbeit.

Teilweise bestehen Wahlmöglichkeiten in den Modulen.

Bewertung

Der Masterstudiengang Controlling und Risikomanagement vertieft und verbreitert das Wissen aus dem vorangegangenen Bachelorstudiengang und führt die Studierenden an die Grenzen des „State-of-the-Art“ bis zur möglichen Mitwirkung in Forschungsprojekten. Ein Mobilitätsfenster ist im dritten Semester vorgesehen und curricular eingebunden.

Die Module sind transparent dokumentiert. Die Art der Fächerfestlegung und Gewichtung innerhalb des Pflichtkataloges der Module M3-M5 bzw. M7-M9 und der Wahlangebote innerhalb M11 und M12 hat die Gutachter allerdings nicht vollständig überzeugt.

So fehlt aus Sicht der Praxis im Ast „Controlling“ ein klar erkennbares Modul „Operatives Controlling“. Kernbereiche des operativen Controllings sind die Unterstützung des Managements durch Messung/monetäre Bewertung güterwirtschaftlicher Sachverhalte und eine durchsetzungsorientierte Informationsversorgung. Die korrespondierenden Aufgabenbereiche (wie bspw. Kostenrechnungsdesign, Entscheidungsrechnungen, Kontrollrechnungen, Budgetierungs- und Kennzahlensysteme, Centersteuerung mit Transferpreisen, Anreizsysteme, Controllinggespräche, Kostensenkungsprojekte, interne betriebswirtschaftliche Beratung usw.) werden durch die eher an Produktion und Logistik orientierten Module M4 und M5 nicht so fokussiert abgedeckt wie im anderen Ast „Risikomanagement“ die Risikomessung und -steuerung (M8). Es sollte ein spezielles Modul „Operatives Controlling“ eingeführt werden [Monitum 11]. Das Curriculum erfüllt jedoch grundsätzlich die Anforderungen der Prüfkriterien im Akkreditierungsverfahren.

Bei der Diskussion möglicher Aufgabenfelder für Absolventinnen und Absolventen wurde deutlich, dass je nach Berufsziel und Branchenfokus eine stärkere Betonung entweder von Controlling oder von Risikomanagement wünschenswert wäre. Auch könnten für die jeweilige Profilierung weitere Module etwa aus dem benachbarten Accounting-Masterstudiengang oder dem Entrepreneurship-Masterstudiengang wichtiger sein als der eine oder andere durch die Module M3-M5 und M7-M9 bisher verpflichtend vorgegebene Inhalt (entsprechende Hinweise kamen auch seitens der Studierenden dieses Masterstudiengangs im Rahmen der Gespräche der Begehung). Die Spezialisierungsmöglichkeiten für Studierende sollten erhöht werden, indem z.B. insgesamt mehr Freiheitsgrade bei der Fächerwahl eingeräumt werden als dies bisher durch die 9 Leistungspunkte der Module M11/M12 gegeben ist [Monitum 12].

2.4.3 Berufsfeldorientierung

Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs sollen in den Bereichen Controlling, Treasurer/Risikomanager, Beratung sowie Controlling- und Risikomanagement arbeiten können.

Die Anbindung an die Berufswelt soll durch die Einbeziehung von Dozenten aus der Praxis und von Ehemaligen in die Entwicklung des Studiengangs geschehen.

Bewertung

Im Studiengang "Controlling und Risikomanagement" sollen die Studierenden ein Methoden- und Faktenwissen erwerben mit dem sie in der Praxis erfolgreich diese Themenschwerpunkte bearbeiten können. Im Hinblick auf die Berufsfeldorientierung ist diese Ausrichtung eine besondere Stärke des Studiengangs, da sie eine Entwicklung aufgreift, die in einigen Jahren voraussichtlich noch stärker als heute in den Unternehmen praktische Bedeutung erlangt - die Interpretation von Controlling als Risikomanagement und umgekehrt die funktionelle Integration von Risikomanagement bei den Controllingverantwortlichen.

Vernachlässigt werden sollte dennoch nicht das Verständnis von grundlegenden Controlling-Methoden und Anwendungen, wie die Ergebnis-Analyse, Business-Pläne, Liquiditätsplanung, u.a. deswegen wird die Integration eines Moduls Operatives Controlling in den Studiengang empfohlen [Monitum 11] .

2.5 Studiengang Accounting, Auditing and Taxation (M.Sc.)

2.5.1 Profil und Ziele

Das zentrale Ziel des Studiengangs soll die Ausbildung von künftigen Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern, aber auch anderer Berufsgruppen, die mit den Bereichen Rechnungslegung, Prüfung und Besteuerung verwandt sind (wie z. B. interne Revisoren, Controller und Finanz- und Ratinganalysten und Unternehmensberater) sein. Die Studierenden sollen Fähigkeiten zur Durchführung gesetzlich vorgeschriebener Prüfungen sowie Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, die sie in die Lage versetzen sollen, ihre Rolle als Generalisten zu erfüllen und interdisziplinäre Fragestellungen aus der beruflichen Tätigkeit eines Wirtschaftsprüfers zu lösen.

Das Studium setzt sich laut Antrag aus folgenden thematischen Einheiten zusammen: Accounting & Auditing, Taxation, einer Vertiefung in die Betriebswirtschaftslehre, einer Vertiefung in die Rechtswissenschaft und einem Wahlpflichtbereich. Die instrumentellen, systemischen und kommunikativen Kompetenzen der Studierenden sollen gestärkt werden.

Zum Wintersemester 2012/13 sollen aus Gründen der Studierbarkeit, der Schärfung des Profils, der fachlichen Weiterentwicklungen und der personellen Veränderungen in der Fakultät sowie insbesondere zur Anrechnung von Prüfungsleistungen für das Wirtschaftsprüfungsexamen eine Reihe von Anpassungen des Curriculums vorgesehen werden.

Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird den Studierenden der Abschlussgrad „Master of Science“ vergeben.

Bewertung

Die Konzeption des Studienprogramms orientiert sich gut an den von der Universität definierten Qualifikationszielen. Den Studierenden werden sowohl methodische und analytische als auch anwendungsorientierte Fähigkeiten vermittelt. Die Module sind sinnvoll gewählt, um den Anforderungen in den späteren Berufsfeldern Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung (und verwandten Gebieten) zu entsprechen. Das Studium zielt damit auch auf eine wissenschaftliche Befähigung ab, wie es z.B. an dem Modul 3: Governance & Valuation deutlich wird. Hier zeigen sich auch interdisziplinäre Aspekte (z.B. zum Gesellschaftsrecht und zur Regulierung), was ohne Frage auch die Persönlichkeitsentwicklung fördert.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert, dokumentiert und veröffentlicht. Sie sind so gestaltet, dass die Studierenden die Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, erfüllen können. In der Gesprächsrunde mit den Studierenden wurde dies bestätigt und untermauert.

Das Auswahlverfahren ist transparent. Die zur Anwendung kommenden Kriterien sind für das Studienprogramm angemessen. Insbesondere in den Auswahlgesprächen lässt sich prüfen, ob eine Bewerberin/ein Bewerber für den Bereich Accounting, Auditing and Taxation geeignet ist und über welche Qualifikationen sie/er bereits verfügt.

Bezüglich der Geschlechtergerechtigkeit und der Chancengleichheit sind in den Gesprächen keinerlei Probleme offenkundig geworden.

2.5.2 Qualität des Curriculums

Das Curriculum besteht aus 14 Modulen. Der idealtypische Studienverlauf ist laut Antrag folgendermaßen gestaltet: Kernelemente des ersten Studienjahrs sollen die Module zu den Themenbereichen Accounting, Auditing and Taxation bilden. Darüber hinaus sollen den Studierenden erweiterte Kenntnisse zur Betriebswirtschaftslehre und des Rechts vermittelt werden. Im zweiten Studienjahr wird das Modul „Auditing“ abgeschlossen. In den Seminaren Taxation und Accounting & Governance soll das bereichsspezifische Wissen aus den Lehreinheiten des Accounting, Auditing und Taxation angewendet und weiterentwickelt werden. Darüber hinaus sollen die Studierenden die Möglichkeit erhalten, individuelle Spezialisierungen in den Wahlpflichtmodulen zu erlangen.

Es bestehen laut Antrag für die Ausgestaltung des Wahlpflichtbereichs bestimmte Empfehlungen von Seiten des Prüfungsausschusses für das Wirtschaftsprüferexamen (§ 13b WPO). So können Studierende mit betriebswirtschaftlichem Hintergrund bei erfolgreichem Abschluss der Module „Wirtschaftsrecht I“ und „Wirtschaftsrecht II“ laut Hochschule weitere Felder des berufsspezifischen Rechts abdecken, die für das Prüfungsfeld „Wirtschaftsrecht“ im Wirtschaftsprüferexamen benötigt werden. Auf diese Weise können sich die Studierenden im Rahmen Ihres Masterstudiums bis zu drei (BWL, VWL und Wirtschaftsrecht) von insgesamt sieben Prüfungen für ihr späteres Berufsexamen anrechnen lassen.

Bewertung

Ohne Frage ist das Curriculum so konzipiert, dass durch die Kombination der vorgesehenen Module die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele des Studienprogramms erreicht werden können. Die Studierenden werden durch die Module befähigt, sowohl in der Wirtschaftsprüfung bzw. Steuerberatung als auch in verwandten Gebieten (insbesondere Controlling) berufliche Schwerpunkte zu setzen.

Die Module sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt. Es werden durch das Programm sowohl Fachwissen und fachübergreifendes Wissen als auch fachliche, methodische und generische Kompetenzen vermittelt. Dies zeigt sich z.B. an Modul 5: Betriebswirtschaftliche Steuerlehre. Hier werden nicht nur vertiefte Kenntnisse über die Steuerarten und die Besteuerung der Unternehmen vermittelt, sondern es wird auch methodisch der Einfluss der Besteuerung auf betriebliche Entscheidungen herausgearbeitet. Im Ergebnis entspricht das Curriculum den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Masterniveau definiert werden.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert; die Inhalte werden gut beschrieben. Das Modulhandbuch wird regelmäßig aktualisiert. In den Gesprächen mit den Studierenden wurde bestätigt, dass das aktuelle Modulhandbuch den Studierenden zugänglich ist.

2.5.3 Berufsfeldorientierung

Die Studierenden sollen zu Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern ausgebildet werden. Sie sollen u.a. in den Bereichen Corporate Finance, Controlling und Rechnungswesen sowie gegebenenfalls auch in der öffentlichen Verwaltung (Finanzverwaltung) bzw. bei Verbänden arbeiten können.

Einige Teile des Prüfungstoffes aus dem Studiengang „Accounting, Auditing and Taxation“ können die Studierenden sich laut Antrag für ihre WPK-Prüfungen anerkennen lassen.

Bewertung

Eine der Stärken des Studiengangs "Accounting, Auditing und Taxation" liegt in der klaren Ausrichtung auf Studierende mit der beruflichen Zielsetzung Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, da die Verzahnung der Studieninhalte mit den späteren Anforderungen an Steuerberater- und Wirtschaftsprüferexamen gelungen erscheint. Der Anspruch auch auf andere Berufsfelder, wie z.B. Rechnungswesen-Funktionen, vorzubereiten besteht im Grundsatz sicher zu Recht. Die Berufsfeldorientierung ist somit gegeben.

3. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre**“ an der Universität Siegen mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Management und Märkte**“ an der Universität Siegen mit dem Abschluss „**Master of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Entrepreneurship and SME Management**“ an der Universität Siegen mit dem Abschluss „**Master of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Controlling und Risikomanagement**“ an der Universität Siegen mit dem Abschluss „**Master of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Accounting, Auditing and Taxation**“ an der Universität Siegen mit dem Abschluss „**Master of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Studiengangsübergreifende Monita:

1. Die aktuellen Fassungen der Prüfungsordnungen müssen veröffentlicht werden.
2. Die Lehrveranstaltungs- und Workloadevaluationen sowie die Absolventenbefragungen müssen in Zukunft systematisch durchgeführt und ausgewertet werden. Der Regelkreislauf zur Behebung evtl. Probleme muss erkennbar sein. Ein entsprechendes Konzept muss vorgelegt werden.
3. Die Anerkennungsverfahren für im Ausland erbrachte Studienleistungen sollten von einem einzelnen Ansprechpartner/einer einzelnen Institution betreut werden.
4. Es sollte geprüft werden, ob den Studierenden mehr Gruppenarbeitsräume zur Verfügung gestellt werden können.
5. Die Workload- und Prüfungsbelastung der Studierenden sollte zeitnah gezielt evaluiert werden, um sicherzustellen, dass sich die veränderten Curricula tatsächlich positiv auf die Studierbarkeit auswirken.

Monita Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“:

6. Der Präsenzanteil der Lehre im Bereich der Mathematik könnte erhöht werden.

7. Die Modulbezeichnung des Moduls M18 sollte stärker an die enthaltenen Inhalte angepasst werden.

Monitum Masterstudienstudiengang „Management und Märkte“:

8. Die Bezeichnungen der drei im Studiengang enthaltenen inhaltlichen Säulen sollte geändert werden. Es sollte erkenntlich sein, dass in allen drei Säulen betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Inhalte vorhanden sind. Dies sollte auch in der Außerdarstellung transparent gemacht werden.

Monita Masterstudiengang „Entrepreneurship and SME Management“:

9. Es sollte ein eigenständiges Modul „Entrepreneurship“ geschaffen werden.
10. Das Thema „Managerial Economics“ sollte wieder verpflichtend im Curriculum enthalten sein.

Monita Masterstudiengang „Controlling und Risikomanagement“:

11. Es sollte ein spezielles Modul „Operatives Controlling“ eingeführt werden.
12. Die Spezialisierungsmöglichkeiten für Studierende sollten erhöht werden.